

Jahresbericht des kommunalen Behindertenbeauftragten

Juli 2023 – Dezember 2024



Stadt
Schwetzingen

Jahresbericht des kommunalen Behindertenbeauftragten

Seit Juli 2023 ist Martin Köhl der Kommunale Behindertenbeauftragte

Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung finden in Schwetzingen vielfältige Möglichkeiten, ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verwirklichen. Dabei möchten wir sie unterstützen, ein Leben mit so wenig Einschränkungen und so vielen Chancen wie möglich zu führen.

Laut Landes-Behindertengleichstellungsgesetz (L-BGG) können neben den Stadt- und Landkreisen auch die übrigen Kommunen kommunale Behindertenbeauftragte bestellen. Diese sind unabhängig und weisungsungebunden, beraten die Kommune in Fragen der Politik für Menschen mit Behinderungen und arbeiten mit der Verwaltung zusammen.

Dieser Aufgabe widmet sich in Schwetzingen seit Juli 2023 Martin Köhl. Der Sozialpädagoge kennt als Rollstuhlfahrer die unterschiedlichen Barrieren im Alltag sehr gut und findet: Inklusion und Barrierefreiheit sind nicht nur ein schönes Extra, sondern Menschenrechte. Für eine inklusive (Stadt-) Gesellschaft müssen sie so selbstverständlich werden, dass niemand mehr gezwungen wird, bewusst darüber nachzudenken.



Martin Köhl in seinem Büro im Rathaus in der Hebelstraße 1, Schwetzingen

Netzwerkarbeit im Fokus

Netzwerkarbeit und Sensibilisierung – diese beiden Schlagwörter fassen die Tätigkeit des kommunalen Behindertenbeauftragten gut zusammen. Nach der ersten öffentlichen Vorstellung im Rahmen des Host Town-Projects der Special Olympic World Games 2023 in Berlin war auch die erste Zeit nach Dienstantritt geprägt von zahlreichen Antritts- und Vorstellungsterminen (innerhalb der Verwaltung, Austausch mit Behindertenbeauftragten der umliegenden Kommunen, Stadtmarketing Schwetzingen, IG Schwetzingener Vereine u.a.).

Seit Mitte August 2023 werden regelmäßige Sprechstunden des Behindertenbeauftragten für Ratsuchende angeboten: Dienstags von 10 – 12 Uhr (mit Terminvereinbarung) sowie eine offene Sprechstunde (ohne Terminvereinbarung) donnerstags von 14 – 15 Uhr.

Das Angebot der terminierten Sprechstunde wird im Schnitt zweimal im Monat nachgefragt. Zumeist geht es inhaltlich um die Beratung zu Verwaltungsvorgängen, z.B. der Antragstellung zum Erhalt eines (Schwer-) Behindertenausweises oder des EU-Parkausweises. Auch die Frage nach sicherer pflegerischer Versorgung beschäftigt die Ratsuchenden.

Außerdem treten oft Einschränkungen in der persönlichen Mobilität auf: Unrechtmäßig zugeparkte Gehwege, fehlende Bordsteinabsenkungen, zu kurze Ampelschaltung sind beispielsweise zu nennen. Meistens müssen dann in Kooperation mit der Verkehrsbehörde Einzelfalllösungen gefunden werden, damit alle rechtlichen Vorgaben eingehalten werden können.

Unabhängig vom eigentlichen Besuchsgrund ist ein häufiges Thema die Frage nach bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum in Schwetzingen und Umgebung. Auch, wenn individuelle Hilfestellungen in diesem Rahmen nur in Ausnahmefällen möglich sind, ist es unerlässlich, hier zügig zukunftsichere Lösungen zu erarbeiten. Neben den laufenden städtischen Bemühungen ist es zur Entschärfung der aktuellen Situation wichtig, auch sonstige Bau- und Wohnprojekte im Auge zu behalten und ggf. durch Kooperationen zu fördern.

Die offene Sprechstunde ohne Anmeldung hingegen könnte noch mehr Bekanntheit erlangen. Im Schnitt kamen alle 2 – 3 Monate Ratsuchende unangemeldet. Im Jahr 2025 wird es weiterhin Hinweise in der lokalen Presse geben, um die Arbeit und das Angebot des kommunalen Behindertenbeauftragten bekannter zu machen. Zusätzlich wird verstärkt auf eine bessere Sichtbarkeit im Internet gesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Behindertenbeauftragten in der Anfangszeit war die Erarbeitung einer neuen Satzung für den Inklusionsbeirat der Stadt Schwetzingen. In enger Zusammenarbeit mit dem bisherigen Planungsteam „Inklusives Schwetzingen“ konnten interessierte und qualifizierte Beiratsmitglieder gefunden und eine bestehende Satzung an die aktuellen Umstände angepasst werden. Aufgrund der Unterteilung dieses neuen Beirats in stimmberechtigte und beratende Mitglieder müssen und sollen nun viele unterschiedliche Perspektiven in die Beiratsarbeit mit einfließen, die Beteiligung von Menschen mit Behinderung wird so aber auch fachlich auf eine sehr viel breitere Basis gestellt. Der Behindertenbeauftragte ist dabei eines von neun stimmberechtigten Mitgliedern. Trotz enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung soll der Inklusionsbeirat darüber hinaus aber auch unabhängig agieren können. Zusätzlich zu regelmäßig stattfindenden Sitzungen können u.a. diese Erfolge des Beirats genannt werden: Die Reaktivierung des wichtigen öffentlichen Formates „Runder Tisch Inklusives Schwetzingen“ zu jeweils unterschiedlichen aktuellen Themen, die Durchführung eines Workshops zur Sensibilisierung von Inklusion in Vereinen, eine gemeinsame Begehung inklusive Austausch mit den Verantwortlichen des Neubaugebiets „Schwetzingen Höfe“ mit Fokus auf Barrierefreiheit, oder auch Sensibilisierungs-Workshops in Schwetzingen Grundschulen zum Thema Blindheit und Sehbehinderung.

Sensibilisierung als Daueraufgabe

Zudem arbeitet der Behindertenbeauftragte kontinuierlich an der Sensibilisierung zu Inklusion und Barrierefreiheit im Rathaus und städtischen Einrichtungen, wie z.B. dem Eigenbetrieb bellamar oder der Stadtbibliothek. Für die Öffentlichkeit gut sichtbar sind sicherlich vor allem die großen baulichen Projekte. So konnten 2024 in Schwetzingen mit der lang erwarteten Fertigstellung des Aufzugs im Hirschacker und des neuen Haltepunktes Nordstadt gleich zwei S-Bahnhöfe barrierefrei ausgestattet werden. Außerdem fanden gemeinsam mit dem Beauftragten regelmäßig fachübergreifende Austauschrunden statt anlässlich des Neubaus für das städtische Museum, das im Falle einer Realisierung die gesetzlichen Vorgaben zur Barrierefreiheit deutlich übertreffen würde. Neben der baulichen Barrierefreiheit dürfen in der täglichen Arbeit aber auch weniger offensichtliche Bereiche nicht vergessen werden. In unserer hochkomplexen und digital vernetzten Welt sind Themen wie verständliche Sprache und digitale Barrierefreiheit wichtiger denn je. So ermöglicht das Zusatzprogramm Eye-Able Menschen mit Seh Einschränkungen nunmehr benutzerspezifische Anpassung zur besseren Lesbarkeit des städtischen Internetauftritts. Mit der schrittweisen Einführung eines digitalen Gebärdensprach-Avatars soll die Teilhabe von schwerhörigen und tauben Menschen verbessert werden, ebenso geplant ist eine vollständige Überarbeitung der vorhandenen Website-Inhalte in Einfacher Sprache, und nach Möglichkeit, deren Ausbau.

Zu guter Letzt darf und soll das Thema Inklusion aber auch einfach mal Spaß machen dürfen. Ein paar Beispiele hierfür:

- Das bewährte inklusive Sportangebot des TV Schwetzingen (Open Sporty Sunday) erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit und konnte 2024 durch regelmäßige Schlaglichter auf besondere inklusive Sportarten erweitert werden (z.B. Goalball für Blinde und Sehbehinderte oder Powerchair-Hockey/-Fußball für Nutzende von Elektrorollstühlen)
- Sehr erfreulich ist außerdem, dass die Hospizgemeinschaft Schwetzingen im Rahmen des Schwetzingen Ferienprogramms mittlerweile regelmäßig einen interaktiven Vormittag für Kinder zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit veranstaltet, inklusive Schnupperkurs in Deutscher-Gebärdensprache
- Der ADFC Schwetzingen bietet gemeinsame Fahrradtouren für Menschen mit und ohne Behinderung an. Ein Spezialrad mit Plattform, das der ADFC zur ECOMobil-Gala 2024 ausleihen konnte, bot für Fahrgäste mit eigenem Rollstuhl einen Shuttle-Service zwischen Bahnhof und Schlossplatz sowie Neugierigen die Gelegenheit zur Mitfahrt in einem Leih-Rollstuhl an.

Nach eineinhalb Jahren im Amt zieht Köhl Ende 2024 eine weitestgehend positive Bilanz:

„Das Wort Inklusion ist zurzeit in aller Munde. Mittlerweile ist in weiten Teilen der Gesellschaft – natürlich auch bei uns in Schwetzingen – bekannt, dass es bei Inklusion eben gerade nicht um Abgrenzung, also „die Behinderten vs. die Normalen“, geht. Stattdessen erkennen wir allmählich, dass es um uns Alle geht, dass wir es als Gesellschaft immer selbst in der Hand haben, ob wir Barrieren auf- oder abbauen. Das ist wichtig und gut, darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Umsetzung von Inklusion letztlich jeden einzelnen Menschen an irgendeiner Stelle das Einbringen von Ressourcen kostet; sei es nun in Form von ehren- und hauptamtlicher Arbeitskraft, Zeit oder – ganz wichtig – natürlich auch Geld. Damit diese Ressourcen gerecht aus allen Bereichen der Gesellschaft eingebracht werden können, braucht es viel Verständnis füreinander und immer wieder ein klares gemeinsames Bekenntnis zu noch mehr Inklusion. Es muss Allen klar sein: Inklusion gibt es nirgendwo zum Nulltarif, sie zahlt sich aber immer aus und nützt früher oder später Allen!

Auf die Einrichtung und Unterstützung durch unseren städtischen Inklusionsbeirat, der intensiv mit mir als Behindertenbeauftragten zusammenarbeitet, gleichzeitig aber auch eigenständig Projekte realisiert, bin ich besonders stolz und dankbar. Es wäre vermessen zu glauben, man könne eine Querschnittsaufgabe wie Inklusion ausschließlich mit einer Teilzeitstelle vorantreiben. Das Ehrenamt ist hier eine unverzichtbare Stütze mit großer Reichweite.“

Inklusion ist kein Sprint, sondern ein Marathon

Auch das kommende Jahr wird viele Herausforderungen bereithalten. Insbesondere in Zeiten knapper kommunaler Kassen bedeutet das auch die Priorisierung der unterschiedlichsten Aufgaben, die aber allesamt wichtig sind. Angelehnt an die Artikel der UN-BRK benennt der erste Inklusionsbericht des Rhein-Neckar-Kreises (Veröffentlichung im Frühjahr 2024) nämlich ganze sieben Handlungsfelder, in denen die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung entscheidend ist. Diese lauten: Erziehung und Bildung, Arbeit und Beschäftigung, Wohnen und Bauen, Mobilität, Sport, Kultur und Freizeit, Kommunikation und Gesundheit. Anhand dieser Fülle von Handlungsfeldern zeigen sich zwei Aspekte sehr deutlich:

1. Gesamtgesellschaftliche Inklusion und umfassende Barrierefreiheit schließt ausnahmslos alle Bereiche des Lebens mit ein
2. Die Umsetzung gesamtgesellschaftlicher Inklusion und umfassender Barrierefreiheit ist, wie das Leben auch, ein veränderlicher, nie endender Prozess

Entscheidend ist, mit welcher Einstellung diesen beiden Tatsachen begegnet wird. Lassen wir uns einschüchtern und entmutigen, weil wir gar nicht erst wissen, wo wir anfangen sollen? Oder erkennen wir vielleicht auch Folgendes: Wenn das ganze Leben mitbedacht werden muss, ist jeder Schritt der Stadt Schwetzingen zu mehr Inklusion, in welchem Lebensbereich auch immer, schon ein Schritt in die richtige Richtung.

Das Jahr 2025 könnte für Schwetzingen in dieser Hinsicht wegweisend werden: In enger Abstimmung mit dem städtischen Inklusionsbeirat und dem Behindertenbeauftragten möchte Oberbürgermeister Matthias Steffan einen Inklusionsplan erarbeiten, der die wichtigsten Meilensteine für mehr gelebte Inklusion in der Stadt benennt, priorisiert und in einen Zeitplan zur Umsetzung in den kommenden Jahren überführt.

Inklusion geht uns Alle an, auch Sie! Ich freue mich, wenn wir gemeinsam für und miteinander in die Zukunft denken. Gerne lade ich Sie dazu ein, sich jederzeit mit mir in Verbindung zu setzen – sei es mit Fragen, Anregungen oder konstruktiver Kritik. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Herzliche Grüße



Martin Köhl

(Kommunaler Behindertenbeauftragter)

Kontaktmöglichkeiten:

✉ E-Mail: martin.koehl@schwetzingen.de

☎ Telefon: 06202 87-499

(erreichbar Mo, Di und Do)

Zur Vereinbarung eines festen Besprechungstermins nutzen Sie bitte auch die Funktion „Termin online buchen“ auf unserer Homepage www.schwetzingen.de oder nutzen den folgenden QR-Code:



